



Kinder – Treff e.V. Wildeshausen

Konzeption



Unsere Konzeption

Liebe Eltern!

Auch Sie stehen jetzt vor der Frage:

Schicke ich mein Kind in eine Kinderkrippe oder nicht?



Da Sie sicher viele Fragen an die Kinderkrippe haben, wollen wir Ihnen einige Informationen zur Arbeit in unserem Haus geben.

Um Ihnen die Entscheidung zu erleichtern, ob die Krippe für Ihr Kind die richtige Betreuungsform ist, haben wir dieses Konzept erstellt.

Es dient uns als Arbeitsgrundlage und Ihnen als Orientierungs- und Entscheidungshilfe.

Dieses Konzept soll kein starres Konstrukt sein, an welches man sich sklavisch klammert. Es unterliegt gesellschaftlichen Veränderungen und soll deshalb in regelmäßigen Abständen auf Änderungsbedarf hin überprüft werden.

Wir stellen uns vor:

Der Kinder-Treff e.V. ist ein eingetragener Verein und wurde 1991 gegründet. Eine kleine Gruppe von Eltern, die sich über die Unterbringung Ihrer Kinder Gedanken machten, ging den schweren Weg, eine Kinderkrippe ins Leben zu rufen. Über das Landesjugendamt, Bezirksregierung und Stadt wurden alle Anträge und Anforderungen erfüllt und letztlich in Eigenarbeit 24 Krippenplätze geschaffen. 2005 wurde das Haus in der Marinestraße dann vom Verein gekauft und nochmals mit allen Eltern umgebaut und renoviert.

Die Kinderkrippe ist täglich von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. Wir betreuen Kinder im Alter von 1-4 Jahren. Die Kinderkrippe ist **ganzjährig geöffnet**

Unsere Gruppen:

Im **Sonnenland** werden die Kinder von zwei Erzieherinnen sowie von einer Sozialassistentin betreut. Es werden bis zu 15 Kinder in dieser Vormittagsgruppe betreut.

Im **Wolkenland** werden die Kinder von einer Erzieherin und einer Sozialassistentin sowie einer Kinderpflegerin betreut. Es werden in dieser Ganztagsgruppe bis zu 15 Kinder betreut.

Im Bedarfsfall besteht der Kontakt zu speziell geschulten Fachkräften, wie Logopäden u.ä.

Für alle Gruppen steht eine Springkraft für die Urlaubs- und Krankheitsvertretung zur Verfügung

Unser pädagogischer Ansatz:

Es gibt viele unterschiedliche, wertvolle pädagogische Ansätze.

Wir haben uns nicht für einen pädagogischen Ansatz entschieden, sondern aus den für uns wesentlichen Elementen dieser Ansätze (Situationsorientierter Ansatz, Korczak, Montessori, Reggio Emilia) unseren eigenen pädagogischen Ansatz entwickelt.

Die Achtung vor dem Kind muss die Grundlage allen Denkens, Planens und Handelns sein.

- Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung.

- Die Rechte der Kinder sind für uns genauso wichtig, wie die der Erwachsenen. (Eltern, Großeltern, Erzieherinnen ...) Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen.

- Partizipation ist ein Schwerpunkt unseres pädagogischen Ansatzes. Deshalb geht es bei uns um Mitsprache statt Bestimmung, um Beteiligung statt Anordnung, um Konsequenzen statt Strafe.

- Die Eingewöhnungsphase wird Individuell jedem Kind angepasst. Kinder und Eltern haben unterschiedliche bedürfnisse die mit dem Fachpersonal abgestimmt werden.

Stellenwert institutioneller Erziehung – Das Selbstbild vom Kindertreff

Gesellschaftliche Entwicklungen haben auch Veränderungen im Leben und Aufwachsen von Kindern herbeigeführt:

Früher konnten Kinder sich in der Nachbarschaft oder einfach auf der Straße treffen. Sie konnten unbeaufsichtigt von Erwachsenen auf Wiesen, Äckern, unbebauten Grundstücken oder im Wald spielen, Natur erfahren, mit Materialien experimentieren, ihre Streitereien, Konflikte und Versöhnungen miteinander regeln. Ihr Wohnort war ihr Lebens- und Erfahrungsfeld: Einkaufen gehen, Freunde besuchen, Erwachsene bei der Arbeit erleben, all dies war unkompliziert möglich. Das ist heute aus verschiedenen Gründen nicht mehr möglich:

- Es fehlen die nötigen Freiflächen und Spielräume (dichte Besiedlung, kleine Wohnungen)
- Es gibt kaum noch spontane Begegnungsmöglichkeiten für Kinder (Kindertreffpunkt "Straße" gibt es nur noch selten)
- Die enorme Verkehrsentwicklung bedeutet größere Gefährdung für Kinder
- Mehr und mehr Ein-Kind-Familien sind entstanden.
- Die Berufstätigkeit beider Elternteile nimmt zu (Sicherung des Lebensunterhaltes)
- Es gibt viel mehr allein erziehende Mütter und Väter
- Spontane Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten zwischen Familien fehlen.
- Und vieles mehr

Notwendig wurden deshalb geänderte bzw. erweiterte Betreuungsformen und Betreuungszeiten und Veränderungen in der pädagogischen Arbeit:

Heute verbringen Kinder oft einen größeren Teil des Tages in der Kindertagesstätte, als in der Familie. Das bedeutet: Der Kindertagesstätte kommt heute eine größere Bedeutung zu, als vor 10 - 20 Jahren, denn diese Einrichtung übernimmt, zusammen mit der Familie, eine große Verantwortung für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern.

Vor diesem Hintergrund ist die Tatsache zu sehen, dass es für Kindertagesstätten einen verpflichtenden gesetzlichen Rahmen (Kinder- und Jugendhilfegesetz) gibt, der genau diese Verantwortung benennt und als Auftrag formuliert.

§22 Sozialgesetzbuch- VIII (Achstes Buch) Kinder- und Jugendhilfe

1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tagseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollten die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen.

Ergänzend zur Familie ermöglicht der Kindertreff den Kindern Erfahrungen, die sie zu Hause nicht, oder nur in eingeschränktem Maße machen können:

- Kontakte/Begegnungsmöglichkeiten mit Kindern
- Verlassen von bisher gewohnten Rollen (große Schwester, "Kleinsten" der Familie oder einziges Kind)
- Gruppenerfahrungen machen und dabei begleitet werden (Sozialverhalten, Beziehungen aufbauen, Gemeinschaftserlebnisse)
- Unterstützung des Bewegungsdranges durch geeignete Spiel- und Bewegungsräume (drinnen und draußen).
- Selbsttätiges Entdecken und Erforschen von Zusammenhängen
- Kennenlernen und erproben von verschiedensten Materialien
- Erleben von Alltag (Tisch decken, Blumen gießen)

Für unsere pädagogische Arbeit ist es sehr wichtig, den jeweiligen Lebenshintergrund (die Lebenssituation) des einzelnen Kindes zu beachten, und darauf aufbauend die entsprechenden Angebote zu entwickeln. Die Zusammenarbeit mit den Eltern und der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses hat für uns dabei große Bedeutung

Erziehungsziele

Der Eintritt in die Kinderkrippe bedeutet für die meisten Kinder und auch Eltern eine völlig neue Erfahrung, wahrscheinlich die erste regelmäßige, mehrstündige Trennung vom Elternhaus, eine große Kindergruppe und neue Bezugspersonen.

Jedes Kind kommt mit individuellen Erfahrungen und Voraussetzungen in die Gruppe.

An diesen Erfahrungen und Voraussetzungen, die zur Bildung der Persönlichkeit jedes Kindes beitragen, knüpfen wir unsere pädagogische Arbeit an.

Wir wollen es in seiner sozialen Entwicklung unterstützen und sein Selbstvertrauen stärken, ihm die Gelegenheit geben, neue Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Kindern und fremden Erwachsenen sowie Gegenständen, Materialien und Inhalten zu machen.

Am Beispiel des Umganges mit Farben in Form von Tusche, Fingerfarben, Wachsmalstifte, Kreide, Buntstifte zeigen wir Ihnen, mit welcher verschiedenen Lernprozessen einzelne Aktivitäten verbunden sein können:

- Kinder lernen Material kennen.
- Ausprobieren von verschiedenen Techniken (mit Pinsel, Schwamm, Naturmaterialien Korken, Füßen, Kartoffeldruck, Fadentechnik u.a.)
- In unterschiedlichen Körperhaltungen „arbeiten“ und somit den natürlichen Bewegungsdrang ausgleichen.

Auf verschiedenen Materialien so wie Papier, Karton, Stoff, Körper malen zusammenstellen von verschiedenen Farben, mischen und kombinieren sich mit anderen einigen, sich durchsetzen oder Nachgeben z. B. bei einem gemeinsamen "Projekt"(z. B. Gemeinschaftsbild, Haus aus Karton gemeinsam bemalen) oder Farben abgeben, tauschen, abwarten andere um Hilfe bitten oder eigene Hilfe anbieten.

Ausdrucksfreude und Spaß an kreativer Veränderung entwickeln und ausführen Vorschläge und Anregungen anderer annehmen und umsetzen Spaß und Freude am gemeinsamen Tun.

Im Vordergrund des Umgangs mit Farben steht das Ausprobieren und Wahrnehmen der verschiedenen Möglichkeiten und die Freude an kreativer Gestaltung, allein oder mit anderen. Soziale Fähigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit verschiedenen Materialien werden geübt.

3. Methodisches Vorgehen

Die Kinderkrippe ist ein neuer Erfahrungsraum für die Kinder, für sie gebaut und ausgestattet. Sie orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Kinder. Hier treffen sie auf neue Verhaltensmuster, Regeln und Umgangsformen, die sicherlich nicht immer den ihnen bekannten Formen entsprechen. Kinder lernen in erster Linie durch Nachahmung und Wiederholung.

Anregungen und Spielideen anderer Kinder, die Bereitstellung von Spiel- und Bastelmaterialien und vom Erzieher geschaffener zwangfreier Spielraum ohne Leistungsdruck ermöglicht dem Kind, seinen individuellen Bedürfnissen nachzugehen.

An diesen Bedürfnissen orientiert sich die weiterführende Arbeit in der Kinderkrippe jeden Tag neu. Erzieher greifen Spielideen und Interessen der Kinder auf, geben Impulse und entwickeln sie, gemeinsam mit den

Kindern weiter. Das erfordert vom Erzieher gute Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen und Flexibilität.

Tagesablauf

Hier nun ein Beispiel, wie ein Kinderkrippentag bei uns aussehen könnte.

Ablauf	mögliche Aktivitäten	Kenntnisse/ Fähigkeiten
Die Kinder werden gebracht.	sie werden ausgezogen helfen sich gegenseitig beim Ausziehen, oder ziehen sich alleine aus	Gegenseitige Hilfsbereitschaft, selbst um Hilfe bitten, Hilfe von anderen Kindern annehmen können.
Freies Spiel	Die Kinder bestimmen ihr Spiel, die Spielpartner und die Spieldauer selbst. Sie Spielen mit Duplos, Puppen, Puzzles, Tischspielen, Nopper. Sie betrachten Bücher, malen, kleben, schneiden usw.	Entscheidungsfähigkeit, ein Spiel auswählen, Spielpartner suchen, Spielregeln aufstellen und sich daran halten. Konflikte lösen, Toleranz üben, Hilfsbereitschaft, Kreativität und Fantasie anregen.
Spielideen werden aufgegriffen und durch Angebote unterstützt.		Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Persönlichkeitsförderung, Handlungsfähigkeit, Mitverantwortlichkeit, Selbstverantwortlichkeit, Konzentration und Ausdauer, Gemeinschaftserlebnisse, manuelle Fähigkeiten: Wie schneiden Kleben, malen, bauen.
Stuhlkreis	Kinder singen ,erzählen Geschichten,erlernen Bewegungsspiele	Soziales Verhalten Sprachförderung Körperwahrnehmung Gedächtnistraining
Gemeinsame Mahlzeiten	eigenständiges Essen	Die Kinder lernen mit essen umzugehen,entwickeln eigenen Geschmack,lernen Speisen nach dem Appetitt zu portionieren
Unterstützung im Lebenspraktischem Bereich	waschen,anziehen Toilettengang	Selbstständigkeit,Körpergefühl entwickeln

Die Arbeit mit Praktikant/-innen

Praktikantinnen sind die Erzieher/-innen und Kolleg/-innen von morgen. Sie werden dann die pädagogische Arbeit mitgestalten und -tragen. Deshalb ist es für uns wichtig und notwendig, Praktikant/-innen fachlich qualifiziert anzuleiten und zu begleiten. Dies bedeutet, dass mit jeder Praktikant/-in ein individueller Ausbildungsplan erstellt wird, in dem die Inhalte und Ziele des Praktikums gemeinsam festgelegt werden.

Alle Mitarbeiterinnen der Kita sind Ansprechpartner für die Praktikant/-innen. Eine Kollegin ist jedoch für die Anleitung der jeweiligen Praktikant/-innen zuständig. Sie hält den Kontakt zu den Fachschulen, um eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herstellen zu können.

Durch die Ausbildung von Praktikant/-innen sehen wir die Chance unsere Einstellungen und Verhaltensweisen, zu überprüfen und zu hinterfragen. Sie bringen neue Ideen und Impulse mit. Während der Zeit des gemeinsamen Arbeitens entsteht ein Prozess, in dem sowohl die Praktikant/-innen als auch wir Erzieherinnen Lernende sind.

